

Risikokapitalgeber investieren wieder mehr

Finanzierung: Die Branche schöpft nach dem Platzen der New-Economy-Blase neuen Mut. Hamburger Dr. Neuhaus Techno Nord sieht große Chancen für Handys und Computerspiele.

Von Mathias Eberenz

Hamburg -

Gottfried Neuhaus hat von seinem Büro im fünften Stock eines repräsentativen Gebäudes am Jungfernstieg einen herrlichen Blick auf die Binnenalster. Der 56 Jahre alte Hamburger Wagniskapitalgeber und Chef der Dr. Neuhaus Techno Nord GmbH residiert hier mit seinem zehnköpfigen Team auf 400 Quadratmetern. Von hier aus verwalten die Manager ein Millionenvermögen, investieren es in junge Technologieunternehmen.

Neuhaus ist einer der aktivsten in seiner Branche, die seit dem Platzen der New-Economy-Blase kaum noch Lust an riskanten Investments verspürt. Die Zahlen sprechen für sich: Während es von April bis Juni bundesweit nur 13 Frühfinanzierungen für junge Firmen gab, hat sich Techno Nord allein in den vergangenen Wochen an drei Start-up-Firmen aus dem Hamburger Raum beteiligt.

Die Hamburger zählen zwar nicht zu den größten der Branche, aber zu den umtriebigen. Seit der Gründung 1998 hat Techno Nord 71 Millionen Euro in 36 Beteiligungen investiert. Zwei Unternehmen, die ricardo.de und Poet aus Hamburg, wurden an die Börse gebracht. An 13 Firmen, darunter die Internet-Apotheke DocMorris, ist Neuhaus derzeit beteiligt. Neun Investments mußten bisher als Totalverlust abgeschrieben werden. Der größte Einzelverlust betrug zwei Millionen Euro.

Unter dem Strich aber hat es sich gelohnt, sagt Neuhaus dem Abendblatt: "Bei dem Internet-Auktionshaus ricardo.de haben wir unseren Einsatz um den Faktor 100 zurückbekommen. Im Schnitt haben wir das eingesetzte Kapital bislang knapp verdoppelt." Aktuell legt Techno Nord seinen dritten Fonds für 100 Millionen auf. Anfang 2006 will Neuhaus mit dem Fundraising, also dem Geld einsammeln, beginnen. Ein großer Investor aus Luxemburg wolle mit bis zu 30 Millionen Euro einsteigen. "Üblicherweise haben wir je zur Hälfte institutionelle und private Anleger", sagt Neuhaus. Namen von beteiligten Hamburger nennt er nicht, nur soviel: "Die Mindestanlage beträgt eine Million Euro."

Hamburg sei ein äußerst interessantes Pflaster für Wagniskapitalgeber im Technologiebereich, meint Neuhaus, der als Erfinder des Modems gilt und dessen Team vorwiegend aus Ingenieuren besteht. Hier gebe es "eine gute Grundstimmung und gut aufgestellte Firmen, vor allem bei Handys, Spielen und Medien". Deshalb habe er auch in den Hamburger Computerspieleentwickler Intenium, den Mobilfunkdiscounter Blau.de und die Norderstedter Internet-Marketingfirma Newtention Extended Networks investiert. Genaue Zahlen nennt er nicht, "ein bis zwei Millionen" sei die typische Dimension". Der Anteil am Unternehmen betrage zwischen fünf und 40 Prozent, "aber nie die Mehrheit", sagt Neuhaus. Man gebe den Firmen Rat, regiere aber nicht mit.

"Die Zeiten zu investieren sind gut, denn die Einstiegspreise sind jetzt gut", freut sich Fondsmanager Neuhaus, der in seinem Segment nur wenige Wettbewerber hat, darunter die Pricap Venture Partners AG und Granville Baird Capital Partners in Hamburg, sowie ein Dutzend weitere Firmen im Bundesgebiet.

Allerdings teilen nicht alle in der Branche seinen Optimismus. Der deutsche Beteiligungsmarkt hat an Kraft verloren, berichtet der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK). Dafür gebe es viele Gründe, meint BVK-Geschäftsführer Holger Frommann: "Die Zurückhaltung der Banken bei der Mittelstandsfinanzierung aber auch die Globalisierung, die Konzerne dazu bewege, sich auch von ihrer Wagniskapitalfinanzierung zu trennen." Dennoch: Die Investitionen in die frühe Entwicklungsphase der Start-ups haben sich laut BVK von April bis Juni 2005 im Vergleich zum Vorquartal um mehr als 25 auf knapp 80 Millionen Euro erhöht. Und auch die Zahl der "Totalverluste" sei rückläufig.

Auch die Münchner Unternehmensberatung Fleischhauer, Hoyer & Partner (FHP) sieht nach dem Tiefpunkt 2003 wieder Besserung. "Im ersten Halbjahr 2005 haben viele Kasse gemacht, ihre Beteiligungen verkauft. Dadurch fließt viel Geld an die institutionellen Anleger zurück - und die werden jetzt wieder investieren", sagt FHP-Geschäftsführer Uwe Fleischhauer. Zwar werden die Neuinvestitionen 2005 vermutlich nur auf dem Vorjahresniveau von 450 Millionen Euro bleiben. "Aber in den kommenden Monaten wird eine Fundraising-Welle auf uns zukommen", glaubt er.

Von dieser Trendwende dürfte auch Techno Nord profitieren. Anlageobjekte gebe es genug. Rund 500 Businesspläne landen pro Jahr auf dem Tisch von Neuhaus, nur eine Handvoll werde ausgewählt. "Mobile Handy- und Computerspiele, Bezahlen mit dem Handy, Telefonieren über das Internet - das sind die Trends, das ist der riesige Markt von morgen", sagt Neuhaus. "Wir sind in einem jungen, aufregenden Markt unterwegs. Mit einem hohen Risiko - aber auch mit großen Chancen."

erschienen am 26. September 2005

